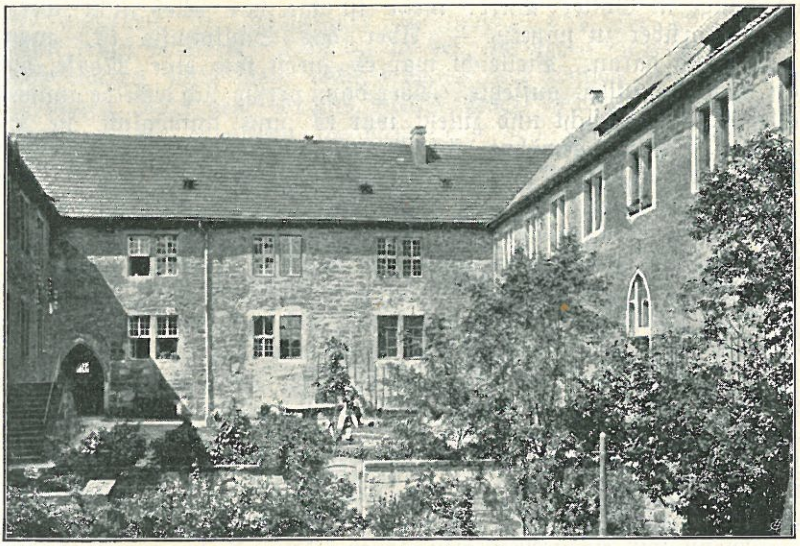

Innenhof.

V. Innenhof.

Lebensfragen.

A. Faure.*)

Es steht ein Wort in der Bibel, das zu den wenig bekannten und wenig beachteten gehört, und das uns doch viel sagen kann. Es heißt: „Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt." —

Es fällt Vielen so schwer, Ernst zu zeigen. Sie können über alles mit einem Scherz hinwegkommen, über alles leichthin reden, allem gerade die Seite abgewinnen und nur die, welche daran lächerlich ist.

Das alles braucht ja zunächst gar nicht schlimm gemeint zu sein, und man kann unter Umständen gerade auch mit einem Scherz viel Wahrheit sagen, auch viel herbe Wahrheit. Aber es ist doch eine große Gefahr. Ist doch solch ein Wort, ist doch eine solche Auffassung oft wie ein Sprung, mit dem wir dem Großen, Tiefen vielleicht Schweren, was uns im Leben begegnet, auszuweichen suchen. Und es kann viel dabei sein von Nichtachtung gegen alle die Menschen

*) Aus einer Predigt.

geht, dann nehmen sie es nicht so genau — — mit der Wahrheit oder was es sonst sei. — Welches ist der Preis, um den du am ehesten feil bist? Hüte dich, ihn dir geben zu lassen, damit dir dein Leben nicht zum Jahrmarkt werde. —

— — — — — — — — — — — — — — —

Kurz vor dem Wort vom Scherz und Jahrmarkt steht ein anderes: „Dich aber kennen, ist wahre Gerechtigkeit und deine Macht wissen, eine Wurzel ewigen Lebens."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es giebt ein höheres Leben, hoch über dem gewöhnlichen Alltag und das macht das Leben erst zum Menschenleben, wenn auch viele glauben, es sei unnütz oder hinderlich. Es steht über allen Freuden und auch allen Mühen. Die Schrift nennt es das ewige Leben, auch für diese Welt. Es ist das Leben, das es mit dem zu tun hat, was ewig ist. Da fragt man nicht: was ist angenehm? was ist unangenehm? was ist vorteilhaft und was nachteilig? Sondern: was ist recht und was ist unrecht vor Gott? Nicht: was habe ich davon? Sondern: was wird daraus? Für die Zukunft, für Gott, für sein Reich? Da haftet man nicht am Augenblick, sondern es umspannt der Blick Jahrtausende und geht weithin durch die Ewigkeiten . . . Wenn wir am Ende über unserem Arbeiten oder über unserem Scherzen und Fröhlichsein lange nicht mehr dazu kamen auf dieses Leben zu achten. Wenn es mit uns gar so weit kam, daß solche höhere Fragen immer weniger mitsprachen in unserem Leben, vielleicht so weit, daß wir es gar nicht mehr verstehen können, wenn Andere davon sprechen. Ganz vergessen kann niemand den Weg nach der Höhe. Laßt uns hingehen und es wieder gewinnen, dieses höhere Leben mit dem Blick nach der ewigen Heimat.

„Deine Macht wissen, ist eine W u r z e l ewigen Lebens", heißt es. Daraus wächst ewiges Leben hervor, daß ich Gottes Macht weiß. Weiß, daß Gottes Macht über Himmel und Erde reicht und über Lebendige und Tote. Daß er unser Leben in der Hand hält, der es uns gab. Weiß, daß Gott uns unsere Wege führt durch Freud und Leid, durch Schuld und Sühne. — Wissen wir das? . . Jesus sagt es uns.